

Abkürzungen in Mosers "Gattung Phlegmacium" ; 2. Internationaler Mykologenkongress 1962 ; VAPKO-Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **40 (1962)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abkürzungen in Mosers «Gattung Phlegmacium»

Manchem Pilzfreund dürfte es willkommen sein, wenn er hier nachlesen kann, was die Abkürzungen hinter den Pilznamen bedeuten. Sie werden im Einverständnis mit Herrn Dr. Moser bekanntgegeben. *Hans Spaeth, Aalen*

<i>Abkürzung</i>	<i>Unabgekürzt</i>	<i>Erklärung</i>
n. n.	nomen novum	neuer Name
n. sp.	nova species	neue Art
n. var.	nova varietas	neue Varietät
nom. nud.	nomen nudum	ungültiger (ohne lateinische Diagnose veröffentlichter) Name
nom. prov.	nomen provisum	vorläufiger Name
ss. lat.	sensu lato	im weiteren Sinne
ss. Fr.	sensu Fries	im Sinne von Fries
ss. NN sec NN	sensu NN sec NN	im Sinne von NN, später NN
non al.	non aliis	nicht bei anderen
p. p.	pro parte	zum Teil
auct. p. p.	auctores pro parte	nach einem Teil der Autoren
auct. plur.	auctores plures	nach mehreren Autoren
auct. non NN	auctores non NN	nach Autoren außer NN
auct. gal. non Fr.	auctores gallici non Fr.	im Sinne französ. Autoren, nicht im Sinne von Fries
fm. typica	forma typica	typische Form
ad int.	ad interim	vorläufig
ap.	apud	bei
(Beispiel: J. Schäffer, ap. Moser = rechtsverbindlich [mit lat. Diagnose] bei Moser)		
leg.	legit	er sammelte, gesammelt von ...
n. c.	nova combinatio	neue Zusammenstellung (in andere Gattung versetzt)
ssp.	subspecies	Unterart
Lge. vix Fr.	Lange vix Fries	nach Lange, kaum bei Fries
in litt.	in litteris	im Brief (laut brieflicher Mitteilung)
nec Bres.	nec Bresadola	nicht nach Bresadola
em. Pilat	emendatio Pilat	durch Pilat verbessert

2. Internationaler Mykologenkongreß 1962

Die ungarischen Mykologen beehren sich, mitzuteilen, daß der 2. Internationale Mykologenkongreß vom 25. August bis 2. September 1962 in der Stadt Sopron (Westungarn) stattfindet.

Schweizer Mykologen, die sich für die Teilnahme an diesem Kongreß interessieren, wollen sich bis zum 10. April an nachstehende Adresse wenden:

Viktor Schuster, Budapest VII, Hszár-u. 7.

Frage Nr. 20

«Ich bekomme alljährlich ziemlich viele Ernten von Maronenröhrlingen in die Kontrolle. Wenn auch Farbe und Bekleidung sowie das Blauen der Röhrenmündungen für diese Art typisch sind, so habe ich doch oftmals Bedenken. Denn einmal sind die Stiele zylindrisch und schlank, einmal sehr kurz, aber abnormal dick, dann wieder ausgesprochen bauchig bis dickbauchig. Ist hier eventuell eine gefährliche Verwechslungsmöglichkeit vorhanden?»

Eine gefährliche Verwechslungsmöglichkeit beim Maronenröhrling (*Xerocomus badius* [Fr.] Kühn.) ist nach meiner Auffassung nicht vorhanden. Die Art ist sehr gut charakterisiert durch den meist dunkelbraunen, mehr oder weniger samtigfilzigen Hut, den bräunlichen, ungenetzten Stiel, durch die mehr oder weniger auffallende bläuliche Verfärbung beim Druck auf die Röhrenmündungen oder beim Schnitt ins Fleisch – hauptsächlich ins-Hutfleisch – und schlußendlich durch den Standort, meist unter Nadelbäumen. Nur bei oberflächlicher Beobachtung wird der Maronenröhrling etwa mit dem Steinpilz oder mit dem Gallenröhrling verwechselt. Dies ist jedoch ausgeschlossen, wenn man auf die genetzten Stiele des Steinpilzes und Gallenröhrlings achtet, auf das nicht verfärbende Fleisch, ferner beim Gallenröhrling auf den bitteren Geschmack und auf die Rosafarbe der Röhren im Alter. Verwechslungen wären vielleicht noch möglich mit den dunkelhütigen Arten der *Xerocomus*-Gruppe, also mit der Ziegenlippe (*Xerocomus subtomentosus* [L. ex Fr.] Quél.), dem Rotfußröhrling (*Xerocomus chrysenteron* [Bull. ex Fr.] Quél.) und etwa noch mit dem oft genau so dunkelhütigen Schwarzblauenden Röhrling (*Xerocomus pulverulentus* [Opat]). Eine Verwechslung ist in dieser Richtung jedoch nur bei Jugendformen möglich, weil die übrigen Arten der *Xerocomus*-Gruppe im Alter viel weitere Poren haben.

Hellhütige Maronenröhrlinge können unter Umständen auch für Hasenröhrlinge (*Gyroporus castaneus* [Bull. ex Fr.] Quél.) angesprochen werden, wie auch der große Elias Fries den Maronenröhrling zuerst für eine Varietät des Hasenröhrlings hielt.

Daß solche Irrtümer sogar noch in neuester Zeit möglich waren geht auch daraus hervor, daß der berühmte Mykologe Bresadola noch im Jahre 1920 nach ungenügend betrachteten Formen des Maronenröhrlings eine neue Art, *Boletus Stejskalii* Bres. n. sp. 1920, aufstellte. Franz Kallenbach berichtet in «Die Pilze Mitteleuropas», daß er einwandfreie Maronenröhrlinge von einem bekannten und anerkannten Mykologen, der wiederholt neue Arten aufstellte und sammelte, als unbekanntes *Boletus*-Art zugesandt erhielt. Genau so ist es, wenn man aus bauchiggestielten Maronenröhrlingen einen *Boletus spadiceus* konstruieren will.

Aus all diesem geht zur Genüge – bewiesen an einer verhältnismäßig einfachen und häufigen Art – hervor, daß auch bei routinierten Pilzkennern oft Zweifel aufkommen können.

Werner Küng, Horgen